

# Sallese Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### für Anhalt und Thüringen.



1915.

Jahrgang 208.

Verlagsgesellschaft in Halle (Saale), Verlagsgasse Nr. 11/12.  
Die Halle: Druck und Vertrieb: 2.200 Exemplare, durch die Verlagsanstalt.  
Zur Halle: Druck und Vertrieb: 2.200 Exemplare, durch die Verlagsanstalt.  
Zur Halle: Druck und Vertrieb: 2.200 Exemplare, durch die Verlagsanstalt.

Sonder-Ausgabe

Verlagsgesellschaft in Halle (Saale), Verlagsgasse Nr. 11/12.  
Die Halle: Druck und Vertrieb: 2.200 Exemplare, durch die Verlagsanstalt.  
Zur Halle: Druck und Vertrieb: 2.200 Exemplare, durch die Verlagsanstalt.

Geschäftsstelle in Halle (Saale), Verlagsgasse Nr. 11/12.  
Vertrieb: 2.200 Exemplare, durch die Verlagsanstalt.

Montag, 1. Februar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Fernburger Straße 31.  
Vertrieb: 2.200 Exemplare, durch die Verlagsanstalt.

## Ruhmestaten des deutschen Unterseebootes „U 21.“

### Ein englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Berlin, 31. Januar. Nach einer Mitteilung aus London hat das deutsche Unterseeboot U. 21 am 30. Januar früh den englischen Dampfer „Ben Eruchen“ in der Irischen See versenkt. Der Mannschaff wurde Zeit gelassen, das Schiff zu verlassen. Sie wurde später durch ein englisches Fahrzeug in Fleetwood gelandet. Nach weiteren englischen Meldungen hat dasselbe Boot gegen Mittag desselben Tages einen zweiten Dampfer westlich von Liverpool zum Sinken gebracht. Auch der Besatzung dieses Schiffes wurde ermöglicht, sich vorher in Sicherheit zu bringen. Sie ist bereits in Liverpool angekommen.

London, 31. Jan. Das deutsche Unterseeboot U. 21 hat gestern früh den Rüstendampfer „Ben Eruchen“ aus North Shields durch Torpedoschuß versenkt. Der Kommandant ließ der 21 Mann starken Besatzung zehn Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen. Die Boote wurden später von einem Fischerboot aufgenommen und in Fleetwood an der Irischen See gelandet. Das deutsche Unterseeboot U. 21 hat gestern früh den Rüstendampfer „Ben Eruchen“ aus North Shields durch Torpedoschuß versenkt. Der Kommandant ließ der 21 Mann starken Besatzung zehn Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen. Die Boote wurden später von einem Fischerboot aufgenommen und in Fleetwood an der Irischen See gelandet. Das deutsche Unterseeboot U. 21 hat gestern früh den Rüstendampfer „Ben Eruchen“ aus North Shields durch Torpedoschuß versenkt. Der Kommandant ließ der 21 Mann starken Besatzung zehn Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen. Die Boote wurden später von einem Fischerboot aufgenommen und in Fleetwood an der Irischen See gelandet.

Ein achtern Abend in Liverpool eingetroffener Dampfer berichtet, er habe beobachtet, wie das Unterseeboot noch einen dritten Dampfer versenkt. Berlin, 1. Febr. In der neuerlichen erfolgreichen Verfolgung von „U. 21“ vor Liverpool schreibt Kapitän Veritas im „B. Z.“: Vor allem ist der Schaulust der neuen Tat bemerkenswert. Bisher war der am weitesten von den heimatischen Küsten vorgehende Punkt, auf dem unsere Unterseeboote aktiv auftraten, der westliche Ausgang des Kanals. Jetzt wirken unsere Unterseeboote bereits in der Irischen See, d. h. also auf der westlichen Seite von England. Die englische Kaufschiffahrt wird von jetzt ab mit der deutschen Unterseebootfahrt rechnen müssen. Sie kann sie nur vermeiden, wenn sie ihren Verkehr einstellt. Was niemand von einem Unterseeboot für möglich gehalten, daß es sich etwa 1000 Meilen weit von der Basis entfernt und längere Zeit ohne größere Vorratshilfe ausdauern kann, bringen unsere Unterseeboote fertig. Wir wünschen den beiden Besatzungen noch viel weitere Erfolge und hoffen, daß sie stets wohlbehalten in die Heimathäfen zurückkehren werden.

In der „West“ heißt es: Wir sehen, daß der Versuch, England durch Unterbinden des gesamten Außenhandels die Nahrungsmittelzufuhr abzuschneiden, einen großen Erfolg vertritt. Die „West“ sagt: In ganz Deutschland wird diese Nachricht mit höchster Genugtuung begrüßt werden. Der Handelskrieg wird nunmehr so aussehen wie hoffen zu dürfen, von den deutschen Unterseebooten in den heimischen Gewässern Großbritannien ausgenommen. Er soll und will den britischen Ueberlebenshandel an seiner Wurzel fassen. Der längst schlingel erwartete Anfang scheint da zu sein.

Deutschland kann den Krieg weiterführen. K. L. B. Kopenhagen, 31. Jan. „Nationalistende“ meldet aus London: Edward Holden, Direktor der großen London City and Midland Bank, erklärte in der Jahresversammlung der Bank, Deutschland sei imstande, eine neue Armee von 5 Millionen Mann unterzubringen. Es könne damit den Krieg weitere sechs Monate führen. Deutschland habe große Vorräte angetan, die dem Soldat der Reichsarmee zu erhöhen. Da dieser jetzt 106 Millionen Pfund Sterling betrage, so sei es nicht fraglich, mit dem Ende des Krieges infolge Geldmangels Deutschlands zu rechnen, da dies frühestens in zwölf Monaten oder noch später der Fall sein könnte.

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. (vorm.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
In Flandern sind gestern nur Artilleriekämpfe statt. Bei Guindry, südlich der Straße La Bassée-Verhune, sowie bei Carenon (nordwestlich Arras) wurden den Franzosen einzelne Schützengraben entrissen.  
Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Von der östpreussischen Grenze nichts Neues. In Polen wurde bei Borynow, östlich Lomza, ein russischer Angriff zurückgeschlagen.  
(B. Z. B.) Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 31. Jan. Amtlich wird verlautbart: Am Danajec und an der Rida herrschte gestern auf beiden Seiten lebhafteste Artilleriekämpfe. Unsere in letzter Zeit schon mehrere Male mit guter Wirkung feuernde Artillerie hatte auch gestern Erfolge. Der Feind räumte in beständigster Feuer einige Schützengraben.  
Auch an der slowenischen Front in Kuffisch-Polen war aktiver Geschützkampf.  
In den Karpaten verlief der Tag ruhiger. Am Waldgebirge wird noch um einige nördlich der Balkhöhen liegende Stellungen gekämpft.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
(B. Z. B.) v. Szefer, Feldmarschallleutnant.

### Ein Kaiserwort an die Rheinländer.

Böln, 31. Jan. Nach dem „Staatsanzeiger“ wurde ein Kaiserliches Wort durch den Kaiser für belandene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dabei erklärte der Monarch, daß die Rheinländer gute Soldaten seien. Das achte Armeekorps habe seine Sache auf gemacht, wie er es auch von den Rheinländern erwartet habe. Der Kaiser sagte u. a.: Wir bleiben auf feindlichem Boden, bis der Feind niedergedrungen ist oder bis er zusammenbricht.

### Die deutschen Siegesaussichten.

Ein italienischer Artikel.  
Rom, 31. Jan. Der Herausgeber des „Mattino“, Scavoglio, fährt fort, in seinem Blatte das Verhältnis Italiens zum Weltkrieg zu beleuchten. Heute führt er aus, daß die gänzliche Auflösung des russischen Widerstandes nur mehr eine Frage kurzer Zeit sein und beim Nahen des Frühjahres ein zweites deutsches Vorkoch gegen Frankreich erfolgen werde. Dann sei der Augenblick nicht mehr fern, wo Deutschland England kurze in Frage gegenüberstellen und mit ihm abreden werde. Alle Aussichten des Erfolges seien nun freier für Deutschland. Ein harter Beweis der Schwäche Englands sei seine Haltung im Mittelmeer, wo hunderttausend englische und französische Kriegsschiffe nichts gegen Oesterreich und die Türkei ausrichten, nicht einmal die türkischen Häfen zu bombardieren wagten. In eine englische Landung in Deutschland zu denken, sei Unmöglich. Könne doch England mit seiner Armee kaum mit dem Festland der Franzosen und Belgier den Deutschen auf dem Kontinent entgegenstellen.

### Der Luftkrieg.

Russische Völkerverweigerung?  
Aus dem Krieg wird gemeldet: Die Besatzung des bei Riga verunglückten deutschen Luftschiffes traf in Petersburg ein.  
Die „Deich Weir“ meldet aus Petersburg, es sei Urkunde vorhanden, anzunehmen, daß die germanischen Offiziere und Mannschaften des „Zeppelin“ (Graf Zeppelin) nicht als Kriegsgefangene sondern als Besondere behandelt und wegen ihres Mutes und Heldentums von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden sollen.  
Bestätigt sich diese Nachricht des englischen Blattes, so bedeutet das, meint die „Röln. Blg.“, den Gipfel völkerverweigerender Frechheit. Quersicht das

nahe Angehörigen, das Luftschiff habe über dem unbesetzten Teil“ Ribaus Bomben gemorfen, was doch belauscht, worauf es ankommt, daß der Angriff auf eine Verfestigung erfolgte und deshalb berechtigt war. Daß die Bomben unserer Piloten der Festung galten und nur zufällig in unbesetzte Stadtteile fielen, ist doch selbstverständlich. Amel der Besatzung war die Festigung feindlicher Angriffe und Verteidigungswerke. Das allein schadet dem Feind und konnte darum angestrebt werden, und die Festigung von Privatbüchern als Zweck der Besatzung wäre doch nur Munitionsverschwendung gewesen. — Einmalen wollen wir noch annehmen, daß es sich bei dieser englischen Meldung um englische Wünsche handelt.

### Zur Vernichtung des Barbettschiffes.

Petersburg, 30. Jan. Ueber die Vernichtung des deutschen Marine-Parasiten-Ballons bei Riga wird von antirussischer Seite folgende Darstellung gegeben: Am 25. Januar erschien gegen 10 Uhr morgens ein deutsches Luftfahrzeug, das sich als Bepelzin Nr. 19 herausstellte. (Diese Angabe trifft nach dem antirussischen Bericht nicht auf D. Schrift.) Das Luftschiff warf mehrere Bomben ab und landete darauf, in flüchtiger Richtung wegzufliegen, als es von einem unserer Schiffe beschossen und schwer beschädigt wurde. Das Luftschiff war nicht mehr fähig, die Fahrt fortzusetzen, und stürzte in das Meer in der Nähe von Bernagow. Unsere Kriegsschiffe folgten darauf los und beschossen es. Lange Zeit leitete die Mannschaft des Luftschiffes Widerstand und verteidigte sich mit Gewehrschüssen, schließlich aber waren sie zur Uebergabe. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän, drei Offizieren und drei Matrosen. Unsere Schiffe vertriehen dann, das Luftschiff in den Hafen zu schleppen, sie wurden jedoch schließlich hierauf verzichtet und zur Vernichtung besetzen überlassen.

### Note der Vereinigten Staaten an Deutschland.

Paris, 31. Jan. Meldung der „Agence Havas“: Den Briten wird aus New-York gemeldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe Deutschland davon in Kenntnis gesetzt, sie könne nunmehr den Verkauf von Flugzeugen an die Verbündeten verbieten, da das Vorkoch nur auf Wasserfahrzeuge Anwendung finde und nicht auf Luftfahrzeuge. (Z. U.)

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

#### Untergang eines französischen Torpedobootes.

W. B. Paris, 31. Jan. Wie der „Temps“ meldet, ist in der vergangenen Woche der Kleinstort ein französisches Torpedoboot untergegangen. Fünf Mann der Besatzung sind ertrunken, die übrigen 35 wurden gerettet.

#### Deutsche Lauben über Vailen.

Paris, 31. Jan. Wie die „Agence Havas“ berichtet, haben am Freitag mehrere Tausend Vailen überfliegen und Bomben abgeworfen, die aber nur geringen Schaden in der Nähe des Bahnhofs verursachten.

#### Anerkennung der deutschen Verwaltung.

Paris, 31. Jan. Die „Agence Havas“ veröffentlicht den Bericht mehrerer französischer Militärs, die von den Deutschen in St. Quentin festgehalten worden waren. Diese schildern die Lage in der Stadt unter der deutschen Verwaltung wie folgt: Die Situation ist durchaus gut. Die Verwaltung der Stadt wird in Abwesenheit des Bürgermeisters vom ersten Magistratssekretär geführt. Die Verwaltung erfolgt in durchaus normaler Weise durch die Vermittlung einer städtischen Kommission, der Preis der Lebensmittel ist beinahe normal. Die Stimmung der Bevölkerung ist ausgezeichnet. Mit Ausnahme der üblichen Kriegskontributionen, die die Deutschen erhoben haben, hat keinerlei Eigentumsverletzung stattgefunden. Ebenso wenig sind irgendwelche Fälle von Plünderung bekannt geworden, auch ist kein einziges Gebäude gestrichelt oder in Brand gesteckt worden. (Z. U.)

#### Zeppelinfurcht auch in Shon.

Shon, 31. Jan. Nach dem „Progres de Lyon“ hat auf Anordnung des Generalgouverneurs in Lyon längs von 9 Uhr abends an die Innenbeleuchtung von Privatbüchern und öffentlichen Gebäuden von außen nicht mehr sichtbar sein. Die Fensterläden müssen geschlossen sein. Die Beleuchtung der Straßen und Schaufenster ist unterbunden. (Z. U.)

#### Zum letzten Bombardement Dünkirchen.

Wailand, 31. Jan. Ueber die letzte Verfestigung Dünkirchen durch deutsche Piloten wird noch gemeldet: Am Donnerstagabend kamen fünf oder sechs deutsche Verfestiger von Belgien längs der Küste her. Bei Harren, fallen Wetter waren die Schützen weit her hörten. Die Schiffe liefen Sturm. Um 3 1/2 Uhr fiel die erste Bombe, dann folgten unaufhörlich Explosionen hundentlang. Drei Stadtteile wurden besonders auf

Diel genommen. Das Feuer der 75 Millimeter-Geschütze und Spezialschwerkanonen war verärgert. Fünftens Schanden, darunter zehn Brandbomben, sollen geworfen sein. Die Zahl der Opfer wird verhältnißmäßig. Dinstagabend blies fortan nach im Dunkeln. (Z. U.)

Der „letzte“ Bericht.

Amsterdam, 31. Jan. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ kommt nach einer Betrachtung über die vernünftige Größe des deutschen Heeres zu dem Schlusse, daß die Bundesgenossen im Westen damit rechnen müssen, daß binnen Kurzem die deutschen Truppen im Westen durch neuangekommene Mannschaften verstärkt werden. Die alten Streitkräfte werden dem in Herford Limbong an bestimmten Punkten verankert werden. Wo die deutsche Seerüstung den letzten Versuch machen wird, die Front der Bundesgenossen zu durchbrechen, um eine Entscheidung und den Sieg zu erzwingen. Die „Times“ erwartet dies für Ende Februar oder Anfang März. (Z. U.)

Zu den Kämpfen bei Solifons.

Am 1. d. d. 31. Jan. Der Berichterstatter des „Allgemein Courant“, der an der Front der Verbündeten gewesen ist, meldet: Der erste Einsatz, den ich bekam war der einer großen Verzerrung. Ungefähr 15 Kilometer hinter Solifons Wirwar von Truppen und wieder ein solcher von neuangekommenen Truppen. Ungefähr 15 Kilometer hinter Solifons Wirwar von Truppen und wieder ein solcher von neuangekommenen Truppen. Ungefähr 15 Kilometer hinter Solifons Wirwar von Truppen und wieder ein solcher von neuangekommenen Truppen. (Z. U.)

Der französische Tagesbericht.

Paris, 31. Jan. Antifischer Bericht von gestern abend 11 Uhr: Es befindet sich, daß der Feind eine große Zahl von Leuten auf dem Schlachtfeld nördlich von Lombardzheim am Fuße der Großen Dine zurückließ sowie vor den englischen Linien bei La Wasse. Es ist Meldung erstattet über eine ziemlich heftige Beschussung von Arzac, Curie und Melincourt. Auf dem Plateau von Noubour brachten die Deutschen eine Mine zur Explosion, jedoch ohne Ergebnis. Aus den Argonnen meldet man ein leichtes Zurückweichen unserer Truppen und Stellungnahme auf einer neuen Linie, ungefähr 200 Meter hinter derjenigen, die sie besetzt hatten. Dies Gelände war leicht unklar. Die Reste des Feindes sind sehr groß; freilich hatten auch wir große Verluste. (Z. U.)

Ein französischer Bürgermeister vom Amte suspendiert.

Paris, 31. Jan. Der „Matin“ meldet aus Nancy: Der Bürgermeister des Departements Meurthe et Moselle hat den Bürgermeister eines größeren Gemeinde des Bezirks Nancy auf 15 Tage vom Amte suspendiert, weil er auf eine deutsche Flugzeug, das die Gemeinde überflog, geschossen hatte. In dem Erlaß betont der Präfect, daß ein Zivilist unter keinen Umständen zu den Waffen greifen dürfe. (Z. U.)

Einrichtung von Deutschen in Marokko.

Paris, 31. Jan. Der „Arago“ meldet aus Paris, daß die Deutschen in Fickler und Grunbler, die am 13. Januar vom Kriegsgericht Casablanca wegen Unruhmachung unter den Marokkanern und wegen Spionageverbrechen zum Tode verurteilt worden waren, am 28. Januar hingerichtet worden seien. Die Strafe des Deutschen Brandt, der am 27. November unter denselben Verdicturteilen zum Tode verurteilt wurde, ist in 10 Jahre Zuchthaus umgewandelt worden. (Z. U.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Das gefährdete Warschau.

Warschau, 30. Jan. Wie die Petersburger „Nauwie Wremja“ meldet, hat der Militärgouverneur von Warschau die Entsetzung eines zweiten Drittels der gesamten Zivilbevölkerung von Warschau angeordnet. (Z. U.)

Russische Rekrutierung.

Hamburg, 31. Jan. Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten“ aus Koblenz berichtet „Kuffoje Sotno“ aus Wiga: Als hier die Radumierung des ungedienten Randsturns durch eine aus Petersburg eingetroffene Militärkommission stattfinden sollte, stellte sich heraus, daß sämtliche Randsturnpflichtige heimlich die Stadt verlassen hatten. Ein einziger Mann ergriffen zur Mutterung. Sämtliche Gefängnisinsassen erhielten die Weisung, die dienstpflichtigen Straftäter auszuwählen, damit sie in die Armee eingereicht würden. (Z. U.)

Eröffnung des russischen Reichstags.

Petersburg, 30. Jan. Bei Eröffnung der Session des russischen Reichstags hielt Ministerpräsident Gortschakow eine Ansprache, in der es heißt: Heute wie vor einem halben Jahre geht der Reichstag inmitten des Widerfalls des Krieges um sein Amt und mit dem Glauben an die göttliche Vorsehung, welche die Initiative unseres Monarchen segnet. Mit festem Vertrauen in die Rettung unseres, an die Spitze der russischen Armeen gestellten Generalstabs, mit unerschütterlichen Hoffnungen auf die Tapferkeit unserer tapferen Truppen und in Anerkennung der Verdienste unserer Gebildeten erwarten wir mit fester Ruhe die Entscheidung des großen Kampfes für unsere gerechte Sache, des Kampfes, den wir nicht bezweifeln, sondern annehmen wollen. Ich habe die Gewißheit, daß Sie sich bei Ihren Arbeiten von demselben patriotischen Feuer leiten lassen werden, das der Kaiser und Ausland von Ihnen erwartet. (Z. U.)

Oesterreichs Krieg.

Ein Protest Oesterreich-Liagar.

Wien, 30. Jan. Die „Vol. Kor.“ erzählt die österreichisch-ungarische Regierung habe in einer den Regierungen der verbündeten Staaten übermittelten Verlautbarung dargelegt, daß die rumänischen Regionen, die aus Untertanen österreichisch-ungarischer Nationalität gebildet wurden, seitens der Russen ebenso wie die polnische Legion nicht als Kriegsführende anerkannt, sondern daß ihre Mitglieder im Falle der Gefangennahme gehängt würden, obgleich sie den Feind nicht bekämpften und ein Teil der Armee seien. (Z. U.)

Oesterreichische Kriegsfürsorge.

Wien, 31. Jan. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverfügung, wonach die zur Verrechnung verwandten Mehlmengen in Zukunft nur bis zu 50 Prozent aus Weizenmehl, Weizenkleinmehl oder Roggenmehl bestehen, während der Rest aus Gerstenguten, wie Gersten, Hafer, Kartoffelmehl usw. bestehen muß. Die Verordnungen betreffen weiter die Kleingebäckherstellung, wobei ebenfalls ein Teil aus Gerstenguten bestehen muß. Die Vorschriften über Brot- und Gebäckherstellung gelten auch für Auswärtsstädte. Zur gemeinschaftlichen Erzeugung von Mehl, die auf zwei Tage der Woche beschränkt wird, darf keines Weizenmehls ebenfalls nur bis zu 50 Prozent verwendet werden. (Z. U.)

50 Prozent aus Weizenmehl, Weizenkleinmehl oder Roggenmehl bestehen, während der Rest aus Gerstenguten, wie Gersten, Hafer, Kartoffelmehl usw. bestehen muß. Die Verordnungen betreffen weiter die Kleingebäckherstellung, wobei ebenfalls ein Teil aus Gerstenguten bestehen muß. Die Vorschriften über Brot- und Gebäckherstellung gelten auch für Auswärtsstädte. Zur gemeinschaftlichen Erzeugung von Mehl, die auf zwei Tage der Woche beschränkt wird, darf keines Weizenmehls ebenfalls nur bis zu 50 Prozent verwendet werden. (Z. U.)

Von jenseits des Kanals.

England will Getreide als Kriegsunterhandlung ansetzen. Die Londoner „Times“ vertritt die Ansicht, daß angesichts der Beschlagnahme aller Getreideexporte Deutschlands durch die Regierung Getreide, das nach Deutschland bestimmt ist, nimmend zu unbedingter Konkurrenz der Getreidepreise in England aus dem neutralen Ausland nach England unterwegs ohne weiteres abgekauft werden dürfen. Diese Ausführungen richten sich in erster Linie gegen den Dampfer „Wilhelmine“, der bekanntlich mit einer Ladung Lebensmittel aus Amerika für einen amerikanischen Bürger nach Hamburg unterwegs ist. Als im russisch-japanischen Krieg Ausland Lebensmittel als unbedingte Handelsbedingung erklärte, erholten England und die Vereinigten Staaten Einspruch dagegen. (Z. U.)

Der türkische Krieg.

Türkische Flieger über den Suezkanal.

Bradenhage, 31. Jan. Eine Abmeldung der „Times“ aus Kairo besagt, daß die türkische Flieger, die ihre Operationsbasis bei Bel el Suez eingenommen haben, auf 90 bis 100 000 Mann geschätzt werden, wozu noch eine starke arabische Kavallerieeinheit kommt. Mehrere türkische Flieger überflogen, erfolglos befohlen, den Suezkanal. (Z. U.)

Die russische Offensive im Kaukasus.

Petersburg, 31. Jan. Ueber die russische Offensive im Kaukasus erstattet der Generalstab folgenden Bericht: In der Gegend von Sulluk-Zelim bei Tschirakli haben die Türken am Morgen des 26. Januar eine heftige Offensive ergriffen, die wir jedoch zurückweisen konnten. Bei Akt haben die Türken bisher täglich eine Offensive ergriffen und verstanden durch vorgeschobene Kolonnen eine uns umfassende Bewegung vorzunehmen. Die Kolonnen sind jedoch mit Verlusten zurückgewichen worden. In Mherbidzhan entwickelt der Feind große Tätigkeit. In der Richtung nach Adak. Auf den anderen Punkten in der Front ist außer Kanonendon und Geschützfeuer nichts zu verzeichnen. (Z. U.)

Aussicht Schindler.

Paris, 31. Jan. Die „Agence Havas“ besagt, daß die amtliche russische Meldung, wonach 131 türkische Offiziere zu Gefangenen gemacht worden seien, als Lüge; nur 31 türkische Offiziere seien in die Hände der Russen gefallen. (Z. U.)

Ausland.

Sorge in Frankreich wegen der Weinernte.

Paris, 30. Jan. Aus einer Meldung aus Paris macht die „Gazette“ der nächsten Weinernte den Weinbauern wegen Fehlens von Schweiß und Kupferlufat Sorge. Die französische Schwefelproduktion beträgt nur noch fünf Prozent des Jahresbedarfes. Es fehlen 50 000 Tonnen Kupferlufat. Die Preise sind rapid gestiegen. Zwei Depuтиerte der Abgeordneten kamen dem Ministerium entgegen, um den Verzicht auf Kupferlufat zu erklären, da sonst die nächste Ernte in Wein verloren sei. (Z. U.)

Schwierigkeiten einer bulgarisch-rumänischen Entente.

Konstantinopel, 30. Jan. Der Bundesdeputierte Adoff erklärte einem Vertreter des „Revue nationale“, eine bulgarisch-rumänische Entente sei sehr schwer zu bewerkstelligen, weil die Rumänen den Bulgaren die Deutsche nicht zugestehen wollten. Ein solches Bündnis würde sich aber niemals gegen den Dreieck oder die Türkei richten. Sollte aber Rumänien im Austrage Auftrage Oesterreich-Ungarn angreifen, dann würde Bulgarien sofort an Rumänien den Krieg erklären. (Z. U.)

Die neue amerikanische Einwanderungsbill.

Washington, 31. Jan. Das Einwanderungsbill, welches den Repäsentantenhaus hat beschlossen, die Einwanderungsbill, gegen die Präsident Wilson sein Veto einlegte, an das Haus zurückzubringen mit der Empfehlung, sie trotz des Vetus des Präsidenten anzunehmen. Der Senatbescheid des Komitees lautet, daß die Bill die erforderliche Zweidrittelmehrheit finden wird. (Z. U.)

Kleine Nachrichten.

Danktelegramm Falkenhayns an Hörsdorf.

Wien, 30. Jan. Der Chef des Generalstabes Freiherr Conrad von Hörsdorf hat aus dem deutschen Großen Hauptquartier folgende Depesche erhalten: Für Ihre Treue und das erfolgreich-ungarischen Generalstabes Liebenswürdigkeit Wünsche zu meiner Förderung luge ich aufrichtigem Dank. Daß ich die Gefühle, denen Ihre Organe so breiten Ausdruck verliehen haben, von ganzem Herzen erwidere, brauche ich nicht des Wägen zu bescheiden. General der Infanterie v. Falkenhayn. (Z. U.)

Einheitswort in Köln.

Köln, 31. Jan. Auf Beschluß der städtischen Behörden wird hier am 1. Februar nur noch Einheitsbrot gebacken und zwar ein Roggenbrot, ein Weizenbrot und Weizenbrot, welches letztere für die Kranken bestimmt sind; Semmeln werden dagegen überhaupt nicht mehr gebacken. (Z. U.)

Geistliche Einschränkung des Zunderübenaues um ein Viertel?

Berlin, 30. Jan. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Wie verlautet, wird nach eingehenden Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen geplant, im Bundesrat für das laufende Jahr eine geistliche Einschränkung des Anbaues von Zunderreben um etwa ein Viertel zu beantragen. (Z. U.)

Die Schiffahrt in der Dittie fider.

Hamburg, 30. Jan. Wie der „Hamburger Korrespondent“ berichtet, teilte der Befehlshaber der Marineverwaltung der Dittie auf Anfrage der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe, ob im Hinblick auf den

Unterbootsangriff auf den Kreuzer „Gazelle“ in der Dittie die Schiffahrt sicher sei, mit, daß die Schiffahrt auf den bisher empfohlenen Wegen nach wie vor ausreichend sicher sei. (Z. U.)

Letzte Telegramme.

Rede des Kaisers an ein Landsturmabteilung.

Berlin, 1. Febr. Der Kriegsbefehlshaber Scheermann berichtet an die von ihm bedienten Berliner Blätter, daß die Rede, die der Kaiser an seinem Geburtstag an ein mitteldeutsches Landsturmabteilung hielt, das bisher im Großen Hauptquartier Dienst getan hatte und nunmehr zur Front abgegangen ist, folgendermaßen lautet: „Guten Morgen, Kameraden! Ich freue mich Kameraden meinen Glückwunsch aus, daß Ihr alle auf Wunsch, an die Front zu kommen, in Erfüllung geht, und meinen Dank, daß Ihr Eure Sache hier so gut gemacht habt. Ich war sehr zufrieden mit Euch. Ich weiß, was ich an meiner Landwehr habe. Heut, wo die Landwehr war den Feind gekommen ist, hat sie sich tapfer geschlagen, im Eifer und in den Befehlen. Ich hätte mir es bei Landwehr, die mit todesmutiger Tapferkeit und Berührung der Gefahr eine wichtige Rolle gespielt und den Feind hinter uns geworfen hat. Also, macht es euer. Lebt wohl, Kameraden, meine Segenswünsche beifügen.“ (Z. U.)

Nachdem der Kaiser von dem das Bataillon vorkührenden Oberstleutnant erhoben hatte, daß es in den Bereich des Heeres des Kronprinzen abdrift, wählte er sich freundlich lächelnd nochmals an die Mannschaften: „Na, denn grüßt mir meinen Sohn!“ Das Bataillon antwortete mit einem begeisterten Hurra auf den Kaiser. (Z. U.)

Neue Taten deutscher Unterseeboote.

Paris, 1. Febr. Nach amtlicher Meldung ist ein deutscher Unterseeboot am Sonntagvormittag auf der Höhe von Cap d'Antifer einen englischen Dampfer an und versenkte ihn. Französische Torpedoboote retteten die Besatzung. In denselben Gewässern beobachtet am gleichen Tage ein deutsches Unterseeboot ein weiteres englischen Dampfer, der jedoch nicht versenkt. Er konnte unter dem Schutz französischer Torpedoboote nach Havre geschickt werden. (Z. U.)

Ein feindlicher Flieger über Rheinweiler.

Strasbourg, 1. Febr. Am Freitag, den 29. Januar, nachmittags gegen 12 Uhr erschien über der Position Reichweiler bei Wühlhausen ein feindlicher Flieger und warf fünf Bomben ab, die in den nächtlichen Stunden gelegenen Verkehrsanlagen der Salzgitter Weg geringen Schaden anrichteten. Menschen wurden nicht verletzt. Der Offizier von Reichweiler getunene feindliche Flieger entkam, nach eine deutsche Flugzeuge zu seiner Verfolgung über dem Ort erschienen. (Z. U.)

Eine besonders gewissenlose Lüge.

Köln, 1. Febr. Die geistliche Sensationsmeldung der „Agence Havas“, die aus Rom datiert war und den Aufbruch des Krieges als sich bevorziehend hinstellte, ja sogar schon den Text der Note mitteilte, mit der König Viktor Emanuel den Zentralmächten den Krieg erklären würde, hat in hiesigen maßgebenden Kreisen großes Mißfallen erregt. Die Depesche ist auf keinem internationalen Telegraphenamt aufgegeben, sondern in Paris fabriziert worden, und beweist zu wie verwerflichen, unfähigen und unzulänglichen Mitteln Deutschlands Gegner weiter greifen. (Z. U.)

Generalstabschef von Falkenhayn beim Kaiser.

Berlin, 1. Februar. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern den Vortrag des Chefes des Generalstabes des Heeres General der Infanterie von Falkenhayn entgegen. Der Reichsfanzler im Hauptquartier des Kronprinzen von Bayern. (Z. U.)

München, 1. Febr. Die „M. N. N.“ melden in ihrem Morgenblatt vom 1. Februar: Wie wir aus dem Hauptquartier erfahren, hat der Reichsfanzler von Bethmann Hollweg am 28. Januar dem Kronprinzen Kuppeloff von Bayern in dessen Oberkommando einen Besuch abgeleistet und am darauffolgenden Tage das Generalkommando eines kaiserlichen Korps befehligt, von wo aus er eine Artilleriestellung des Korps besuchte. (Z. U.)

Die Geretteten des „Blücher“.

Berlin, 1. Febr. 287 Gerettete des „Blücher“ kamen laut „B. Z.“ am Freitag im Konzentrationlager von Sandbort an. (Z. U.)

Englische Flieger heruntergeschossen.

Berlin, 1. Febr. Im Zusammenhang mit dem türkischen Aufmarsch gegen Ägypten sind, wie in verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, zwei englische Flieger heruntergeschossen worden. (Z. U.)

Telegrammwechsel zwischen Churchill und Angagneur.

Paris, 1. Febr. Sodas meldet: Der Marineminister Angagneur richtete an Winston Churchill folgendes Telegramm: „Vorbereitung Großbritanniens verläßt, richte ich an Sie den Ausdruck meiner verbindlichen Dankbarkeit für den mir bereiteten Empfang. Unsere Unterredung hat von neuem die vollkommene Einigkeit und das gegenseitige Vertrauen der französischen und englischen Marine über alle Maßnahmen gezeigt, welche zum schließlichen Siege führen werden.“ Winston Churchill richtete an Angagneur ein entsprechendes Antworttelegramm, worin er versichert, daß die Zusammenkunft die vollkommene Einigkeit mit der französischen Marine in Bezug auf alle politischen und Marinefragen bestätigt habe. (Z. U.)

Russisches.

Berlin, 1. Febr. In Baia um haben nach einem Konstantinopeler Telegramm der „R. Ztg.“ russische Truppen gemeldet. In Niga haben alle Straßen, die deutsche Namen führten, russische Bezeichnungen erhalten. (Z. U.)

Verantwortlich.

für Politik und Verantwortlich: H. Götting; für Oertliches, Geographisches, Kunst und Kongresse: G. Wiedner; für Provinz, Handel, Kunst und Allgemeines: G. P. Hoffmann; für den Anzeigen: A. Steinhaus. (Z. U.)

Ersprechungen von 10 bis 11 Uhr.

Alle die Schriftleitung betreffenden Aufträge sind nicht verbindlich oder an die Schriftleitung zu tun, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten. (Z. U.)